



**Mit einem Plus zum Plan haben die Werktätigen des Eisenhüttenkombinates Ost (EKO) das 2. Halbjahr 1979 begonnen — die letzte Etappe im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Einen besonderen Anteil haben daran die Kumpel an den Hochöfen — hier der Abstich am Hochofen 5.**

Foto: ADN-ZB/Müller

verstärkt in den Mittelpunkt der Masseninitiative gerückt. Und immer mehr Werktätige sammelten gute Erfahrungen mit dem Haushaltsbuch, das die Arbeiter des VEB Kraftfahrzeugbau „Ernst Grube“ in Werdau bereits 1963 eingeführt hatten. In der Folgezeit lenkten die Parteiorganisationen den sozialistischen Wettbewerb und die Neuererbewegung immer mehr auf die komplexe sozialistische Rationalisierung. Rationalisierungsmaßnahmen wurden Bestandteil der Wettbewerbsprogramme. Der Leitgedanke „Durch sozialistische Rationalisierung zur Erhöhung des Nationaleinkommens — aus dem Groschen die Mark“ bestimmte bald das Handeln der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb. 1966 beteiligten sich etwa 607 000 Werktätige allein an der Neuererbewegung.

Vom 17. bis 22. April 1967 beriet in Berlin der VII. Parteitag der SED. Er legte fest, die Politik der komplexen sozialistischen Rationalisierung und Standardisierung, der Spezialisierung, der Kooperation und Konzentration der Produktion fortzusetzen. Davon ausgehend beschlossen die

Werkträgigen des Schleifmaschinenkombinates und des Kabelkombinates Berlin in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR höhere Ziele im sozialistischen Wettbewerb. Ihnen ging es besonders darum, die Selbstkosten weiter zu senken, die Fonds rationell auszulasten, die Kontinuität der Produktionsprozesse zu sichern und die Arbeitszeit voll zu nutzen. Zu dieser Zeit entwickelte sich auch aus der Bewegung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ heraus der Kampf um den Titel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“. Anlässlich des 100. Geburtstages von W. I. Lenin im April 1970 und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus im Mai 1970 riefen die Wohnungsbauer vom Berliner Leninplatz zum Wettbewerb unter der Losung auf: „Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“. Die Genossenschaftsbauern der LPG „Lenin“ in Marzahn setzten sich in ihrem Wettbewerb zum Ziel, durch rationelleres Wirtschaften höhere Erträge zu erreichen.

An der Neuererbewegung nahmen Ende 1970 700000 Werkträgige teil. Der Nutzen aus der Neuererbewegung betrug in den fünf Jahren von 1966 bis 1970 9,3 Milliarden Mark. Acht Jahre später beteiligten sich 1,78 Millionen Werkträgige an der Neuererbewegung, die einen Nutzen von 4,4 Milliarden Mark erwirtschafteten.

Nach der 14. Tagung des ZK der SED, die im Dezember 1970 stattfand, beschlossen die Vertrauensleute der Stahlgießerei „Elstertal“ in Silbitz neue Wettbewerbsziele. Sie wollten die Zulieferungen für die Volkswirtschaft an jedem Tag, in jedem Monat und in jedem Quartal kontinuierlich erfüllen. Die Genossenschaftsbauern der LPG „Weltfrieden“ in Tucheim verpflichteten sich in ihrem Wettbewerbsprogramm für 1971: gewissenhafte Planerfüllung vom ersten Tag des Jahres an.

Vom 15. bis 19. Juli fand in Berlin der VIII. Parteitag statt. Der Beschluß des Parteitages über die Hauptaufgabe löste neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb aus. Dabei stellten sich die Werkträgigen der Stahlgießerei „Elstertal“ in Silbitz erneut an die Spitze. Sie verpflichteten sich, den Wettbewerb unter der Losung „Planmäßig produzieren — klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen!“ weiterzuführen. Auch die LPG „Weltfrieden“ in Tucheim meldete sich noch einmal zu Wort. Sie rief alle VEG und LPG auf, im sozialistischen Wettbewerb darum zu ringen, die landwirtschaftliche Produktion auf dem Wege der Kooperation und durch die Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden zu intensivieren. Die Losung „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein!“ wurde überall zum Maßstab im Wettbewerb.

Eine neue Form des sozialistischen Wettbewerbes